



Editorial

- Dienstagsgebet im Landeskirchenamt 2

Landeskirche

- Osterfest in der Landeskirche 2
- Kirchenpräsident zur Landtagswahl 3
- Augenmerk auf Fürst Wolfgang 3
- Weltbund-Mitglieder pilgern 4
- Mit Kirchenmusik durchs Jahr 4
- Bibelturm eröffnet die Saison 5
- Kuba prägte den Weltgebetstag 5
- Jubiläum des Evangelischen Büros 6

Diakonie

- Theologische Vorstände tagten 6
- Suppenküche braucht immer Hilfe 7

Kinder und Jugend

- Jolichen besucht die Marienschule 7
- Jugendzentrum PopCorn zieht um 8
- Jugendkreuzweg über sieben Stationen 8

Kirchenkreis Ballenstedt

- Kapellen-Sanierung geht voran 8
- Siptenfeld: Werbung mit Kirchenmotiv 9

Kirchenkreis Bernburg

- Planung in der Reformationsstadt 9

Kirchenkreis Dessau

- Kirche beteiligt sich an Protesten 10
- Chrismon bewertet den Gottesdienst 10
- Wolfen: Wolgkreis besteht seit vier Jahren 11

Kirchenkreis Köthen

- Geld für Kirchen vom Landkreis 12
- Frenz: Hoffnung für die Turmuhr 12
- Kirchenzeitung zum Gottesdienst 12

Kirchenkreis Zerbst

- St. Trinitatis will den Grünen Hahn 13
- Sonnenuhr vor der Restaurierung 13
- Benefizkonzert half Schulkindern 14

Menschen

- Abschied von Holde Wagner 14
- Pfarrwitwe Settgast gestorben 15
- Kirchenmusiker Saß ausgezeichnet 15
- Kantor Simon feiert Dienstjubiläum 15

Angebote und Informationen

- Webseite widmet sich Ehrenamt 16
- Plattform zur Willkommenskultur 16
- Neue Serie am Sonntag 17
- Fortbildung am Predigttext 17
- Leitfaden fördert Vernetzung 17
- Magazin mit neuer Ausgabe 18
- Besondere Führungen durch Berlin 18

IMPRESSUM

Redaktion: Ilka Hillger
Pressestelle Johannes Killyen
Tel. 0340 2526-101 // Fax 0340 2526-141
Friedrichstraße 22/24 // 06844 Dessau-Roßlau
presse@kircheanhalt.de // www.landeskirche-anhalts.de

Editorial

Dienstagsgebet im Saal des Landeskirchenamtes

Im Saal des Landeskirchenamtes gibt es seit dem 1. Februar ein wöchentliches Dienstaggebet (7 Uhr). Nach der Aktion „Anhalt betet“ halten wir es als Christen angesichts der uns derzeit umgebenden Situationen in unserem Land und in unserer Landeskirche für dringlich und wichtig, auch im Amt miteinander regelmäßig zu beten und Fürbitte zu halten. Ziel dieses wöchentlichen Gebets soll es sein, konkret für die Mitarbeitenden in unserer Landeskirche zu beten und auch Anliegen, Anlässe und Fürbitten der Kirchengemeinden, der Kirchenkreise und der verschiedenen Einrichtungen in unserem Gebet mit aufzunehmen.

Wir laden ein, an unserem Gebet teilzunehmen und freuen uns, wenn Sie von diesem Fürbittangebot Gebrauch machen.

Herzlich grüßt Sie im Namen des Dienstaggebetsteams
Oberkirchenrätin Ramona Eva Möbius

Es ist eine Fürbittmailadresse fuerbitte@kircheanhalt.de eingerichtet, an die Fürbitten gesendet werden können, damit diese dienstags gebetet werden.

Landeskirche

Karwoche und Osterfest in der anhaltischen Landeskirche

Mit zahlreichen Gottesdiensten und Konzerten erinnern die Gemeinden der anhaltischen Landeskirche in der Karwoche an das Leiden und Sterben Jesu Christi. Am Gründonnerstag kommen viele Christen zu Abendmahlsgottesdiensten in Erinnerung an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern zusammen. Am Karfreitag finden traditionell um 15 Uhr, zur biblisch überlieferten Sterbestunde Jesu, viele Passionskonzerte statt. In der Nacht zum Ostersonntag, am Ostersonntag selbst und am Ostermontag wird dann in allen Kirchen die Auferstehung von Jesus Christus gefeiert.

In der Stiftskirche St. Cyriakus Gernrode beginnen die Vorbereitungen auf das traditionelle Osterspiel am Karfreitag um 15 Uhr mit einer Passionsmusik mit den Kantoreien Ballenstedt, Gernrode und Harzgerode an. Aufgeführt wird die Matthäuspassion von Johann Georg Kühnhausen. Danach wird die Osterkerze ins Grab geschlossen, das bis zum Morgen des Ostersonntags verschlossen bleibt. Im Gottesdienst am Ostermorgen (27. März, 6 Uhr) stellen Gemeindeglieder in einem Osterspiel, das einem Ablauf aus dem 13. Jahrhundert folgt, die Geschichte der Auferstehung Christi nach. Zum Höhepunkt der Andacht wird eine brennende Kerze aus dem „Heiligen Grab“ getragen, das aus dem Jahr 1080 und stammt und als ältestes seiner Art nördlich der Alpen gilt. Bis zur Reformation und regelmäßig wieder seit 1989 wurde und wird es als Grabkammer beim liturgischen Osterspiel genutzt.



Das traditionelle Osterspiel in Gernrode.

Foto: Meusel

Ein Festgottesdienst zu Ehren des anhaltischen Reformationsfürsten Wolfgang beginnt am Ostermontag um 10 Uhr in der Kirche St. Bartholomäi Zerbst. Die Predigt in diesem Gottesdienst hält Oberkirchenrat i.R. Dietrich Franke. 2016 erinnert die Landeskirche Anhalts mit Kooperationspartnern an den Tod Wolfgangs vor 450 Jahren. Ebenfalls am Ostermontag wird in der Osterkirche Trüben bei Zerbst um 6.49 Uhr ein Gottesdienst gefeiert. Die „Osterkirche“ erinnert mit einer ganzjährigen Ausstellung an das Passionsgeschehen.

Passionskonzerte finden am Karfreitag an folgenden Orten auf dem Gebiet der Landeskirche Anhalts statt: St. Jakob Köthen (17 Uhr, Johann Sebastian Bachs Johannespassion mit dem Bachchor Köthen und dem Schlossconsortium, Leitung: KMD Martina Apitz), Dessau (10 Uhr Petruskirche, Bläsergottesdienst mit den Posaunenchor Dessau, Raguhn und Radegast, Leitung: Kreisposaunenwart Andreas Köhn, sowie 15 Uhr St. Johannis: Joseph Haydns „Sieben Worte unseres Erlösers am Kreuz“ in der Orgelfassung mit LKMD Matthias Pfund), St. Nicolai Ballenstedt und St. Cyriakus Gernrode (10.30 Uhr/15 Uhr, Johann Georg Kühnhausen: Matthäuspassion, mit den Kantoreien Gernrode, Ballenstedt, Harzgerode, Leitung: Kreiskirchenmusikwart Eckhart Rittweger), in der Marienkirche Bernburg (Karfreitagsmusik mit dem Chor der Talstadtgemeinde Bernburg, Leitung: Joachim Diemer) und in der Kirche St. Bartholomäi Zerbst (15 Uhr, Musikalische Andacht mit Hartmut Grosch (Orgel) und Philipp Domke (Posaune)).

Kirchenpräsident Joachim Liebig zur Landtagswahl in Sachsen-Anhalt

Der anhaltische Kirchenpräsident Joachim Liebig hat sich erschrocken über das Ergebnis der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt gezeigt. „Ich bin erschrocken über die große Zahl von Menschen in unserem Land, die offenbar den Eindruck haben, dass sie nicht gehört und verstanden werden. Dieses Problem wird uns nachhaltig beschäftigen, und ich befürchte negative Konsequenzen für unser Land, wie sie in Sachsen bereits jetzt spürbar sind.“ Zugleich müsse das Ergebnis einer demokratischen Wahl natürlich akzeptiert werden. Die gewählten Mandatsträger müssten nun ihrer demokratischen Verantwortung gerecht werden.



Kirchenpräsident
Joachim Liebig

Als weitere Erwartung formulierte der Kirchenpräsident: „Es sollte jetzt eine stabile Regierungsbildung geben, denn unser Land braucht diese Stabilität.“ Im Wahlkampf in Sachsen-Anhalt sei vielfach das demokratische System diffamiert worden. „Ich erwarte nun, dass alle im künftigen Landtag vertretenen Parteien die Demokratie unterstützen.“ Alle gewählten Politikerinnen und Politiker sollten sich möglichst bald politischen Sachthemen zuwenden und nicht nach populistischen, vereinfachenden Lösungen suchen.

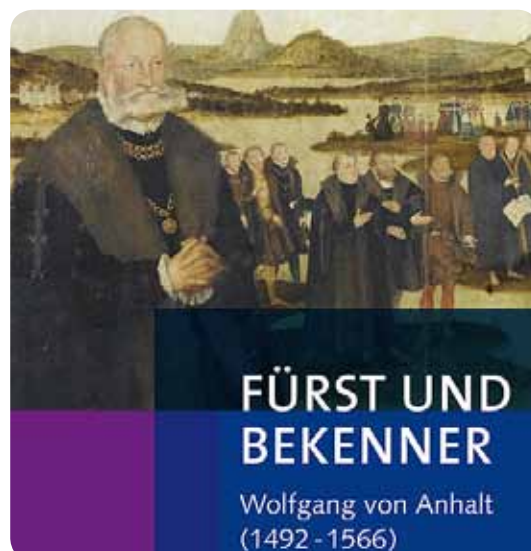
Fürst und Bekenner - die Landeskirche erinnert an Fürst Wolfgang

Die Landeskirche Anhalts erinnert 2016 und 2017 mit Kooperationspartnern an den bedeutenden Reformationsfürsten Wolfgang von

Anhalt. Er starb vor 450 Jahren am 23. März 1566 in Zerbst. Im Zentrum stehen mit Köthen, Bernburg und Zerbst jene Residenzstädte, in denen der Fürst politisch aktiv war und bis heute Spuren hinterlassen hat. Wolfgang unterzeichnete wichtige Dokumente der Reformation, etwa das Augsburger Bekenntnis 1530, und setzte sich für die Lehre Luthers ein. Kooperationspartner des Gedenkjahres sind die Bernburger Freizeit GmbH, die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, die Kanzler von Pfau'sche Stiftung Bernburg sowie die Köthener Kultur und Marketing GmbH (KKM).

Zum Auftakt findet am 23. und 24. März in der Zerbster Kirche St. Bartholomäi eine Tagung zu Wolfgang von Anhalt in der Reihe „Anhalt[er]kenntnisse“ statt. In der Kirche ist Wolfgang gleich auf zwei Gemälden von Lucas Cranach dem Jüngeren zu sehen. Zu Gast ist als Referent unter anderem Prof. Gerhard Robbers, Minister der Justiz und für Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz. Sein Vortrag „Prinzipien, Interessen, Sachzwänge: Wie macht man Politik bei starkem Gegenwind?“ beginnt am 23. März um 19 Uhr.

Weiterhin geplant ist eine Wanderausstellung „Wolfgang von Anhalt (1492-1566): Fürst und Bekenner“, die ab dem 23. März in der Kirche St. Bartholomäi Zerbst, vom 1. Juni bis 31. August im Schlossmuseum Köthen und ab dem 2. Januar 2017 im Schlossmuseum Bernburg zu sehen sein wird. Ein Festgottesdienst an historischer Stätte findet am Ostermontag, 28. März, 10 Uhr, in der Zerbster Bartholomäikirche statt. Die Predigt hält Oberkirchenrat i.R. Dietrich Franke. Weitere Aktivitäten sind eine Schulung der Gästeführer beim Anhaltischen Gästeführertreffen am 23. April im Schloss Bernburg, ein Schülerprojekt der KKM mit der Freien Schule Anhalt in Köthen von März bis Oktober sowie Vortragsabende im Juni und Oktober in der Schlosskapelle Köthen sowie in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung Bernburg. Am 19. Juni wird in der Köthener Kirche St. Jakob das Theaterstück „Wolf streitet für das Lamm (Gottes)“ von Pfarrer i.R. Armin Assmann und Nicola Hedemann gezeigt.



Informationen im Internet unter www.landeskirche-anhalts.de/projekte/wolfgang450.

Weltbund-Mitglieder pilgern von Coswig nach Wittenberg

Im Vorfeld des Reformationsjubiläums 2017 richtet der Lutherische Weltbund (LWB) im Juni in Wittenberg seine Ratssitzung aus und startet diese mit einem Vorprogramm in Coswig. Vom 15. bis 21. Juni werden mehr als 200 internationale Gäste erwartet. Während die Ratssitzung vom LWB-Hauptsitz in Genf vorbereitet wird, kümmert sich das Wittenberger Zentrum um die Organisation vor Ort und das Vorprogramm, das am 14. Juni mit einem Pilgerweg von Coswig nach Wittenberg beginnt. „Mehr als 200 Menschen machen sich dann in Coswig an der Kirche St. Nicolai auf den Weg nach Wittenberg“, so Studienleiter Pfarrer Joachim Zirkler. Neben den Ratsmitgliedern pilgert auch eine Partnerschaftsgruppe aus Sachsen in die Lutherstadt. Zuvor hält Kirchenpräsident Joachim Liebig eine Andacht in der Coswiger Kirche. Neben diesem ökumenischen Pilgerweg stehen kulturelle Veranstaltungen auf dem Programm der Ratssitzung und die feierliche Übergabe des Wittenberger Luthergartens, der mit seinen bis 2017 geplanten 500 Bäumen an drei Standorten in der Lutherstadt vertreten ist.

Weltweite Gemeinschaft

Der Lutherische Weltbund ist eine weltweite Gemeinschaft von lutherischen Kirchen. Er wurde 1947 gegründet und zählt inzwischen 145 Mitgliedskirchen in 89 Ländern weltweit, denen über 72 Millionen Christen angehören. Alle sechs bis sieben Jahre kommen Vertreter dieser Mitgliedskirchen zur Vollversammlung zusammen und entscheiden über die zukünftige Ausrichtung der Arbeit des LWB, tauschen Erfahrungen aus und feiern gemeinsame Gottesdienste.

Hochkarätige Kirchenmusik begleitet durch das Jahr

Zahlreiche hochkarätige Konzerte sind in diesem Jahr in den Kirchen der Landeskirche Anhalts zu erleben. Höhepunkte sind unter anderem die Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ in der Dessauer Kirche St. Johannis (2. Oktober), ein musikalischer Gottesdienst zu den Köthener Bachfesttagen in der Kirche St. Jakob (4. September), ein Konzert für Chor und Orgel in der Schlosskirche St. Aegidien Bernburg (19. Juni), eine Aufführung von Mozarts „Requiem“ und der „Krönungsmesse“ in der Stiftskirche Gernrode (17. September) sowie das Konzert „Rock around Barock“ in der Kirche St. Nicolai Coswig (26. August). Diese und weitere Aufführungen und musikalische Gottesdienste enthält ein soeben erschienener Flyer „Kirchenmusik in Anhalt“. Er fasst über 40 Kirchenkonzerte in Gernrode, Luso, Polenzko, Bernburg, Köthen, Dessau-Roßlau, Coswig, Zerbst und Wörlitz zusammen.

„Gerade Musik kann uns auf wunderbare Weise das Herz öffnen und zur Kraftquelle werden“, sagt Oberkirchenrätin Ramona Eva Möbius, Dezernentin für den Bereich Kirchenmusik in der anhaltischen Landeskirche. Besonders viele Konzerte sind in der Woche vor Ostern und in der Advents- und Weihnachtszeit geplant. Wichtiger Kooperationspartner ist unter anderem das Anhaltische Theater. Insgesamt finden auf dem Gebiet der Landeskirche jährlich über 300 Kirchenkonzerte und musikalische Gottesdienste statt. Damit gehört die Kirche zu den großen Kulturträgern der Region.



Übersicht der Konzerte im Internet:
www.landeskirche-anhalts.de/termine/kirchenmusik

Bibelturm und Petrikirche in Wörlitz öffnen wieder

Mit einem Festgottesdienst am Palmsonntag wurde die Saison der offenen Kirche im Bibelturm Wörlitz und in der Kirche St. Petri eröffnet. Die Leitung des Gottesdienstes hatten Propst Dr. Matthias Hamann aus Dessau und Ortpfarrer Thomas Pfennigsdorf aus Wörlitz, die Predigt hielt Oberkirchenrätin Ramona Eva Möbius. Die musikalische Gestaltung übernahmen Kantor Dr. Stefan Nusser von der katholischen Propstei Dessau, die Sängerinnen Jagna Rotkiewicz und Constanze Wilhelm vom Dessauer Theater sowie die Gospel-teams Wörlitz unter Leitung von Kirchenmusikerin Susanne Simon. Der Bibelturm ist der Kirchturm der neogotischen Kirche St. Petri und beherbergt auf drei Etagen die Bibelausstellung „Zwischen Himmel und Erde“. Sie ist diese Saison letztmalig zu sehen und soll 2017 durch die Ausstellung „Feste feiern“ abgelöst werden. Die Eröffnung ist für den 7. April 2017 geplant. Im Mittelpunkt steht dann das Kirchenjahr mit seinen spezifischen Zeiten und Festtagen. 2015 haben 11 140 Menschen den Bibelturm besucht.



Mit dem Frühlingserwachen öffneten auch Petrikirche und Bibelturm in Wörlitz.

Die regulären Öffnungszeiten des Bibelturms sind Dienstag bis Samstag von 11 bis 17 Uhr und Sonntag nach dem Gottesdienst ab 12.30 bis 17 Uhr. Informationen im Internet unter www.bibelturm.de.

Weltgebetstag wurde mit Liturgie aus Kuba begleitet

Mit 50 Gottesdiensten und Veranstaltungen wurde in den Tagen rund um den 4. März in den Kirchengemeinden der anhaltischen Landeskirche der Weltgebetstag der Frauen gefeiert. 2016 stand er unter dem Motto „Nehmt Kinder auf und Ihr nehmt mich auf“ und

wurde in christlichen Gemeinden in rund 170 Ländern begangen. Die Liturgie der Gottesdienste wurde von Frauen aus Kuba verfasst. „Die Frauen aus Kuba stellten Kinder in den Mittelpunkt der Ordnung“, so Sieglinde Lewe-Roggan, Landesleiterin der Frauen- und Familienarbeit in der anhaltischen Landeskirche. „Das Zusammenleben der verschiedenen Generationen in den Familien ist lebensnotwendig. Es erfordert Respekt, Wertschätzung und Achtung. Hoffnung prägt die Ordnung. Kinder stehen für die Hoffnung in die Zukunft, auf Gottes Gegenwart in den Zeiten der Ungewissheit. Kuba ist ein Land im Wandel mit Hoffnung auf eine Zukunft in Gerechtigkeit und Frieden.“ Nach den Gottesdiensten wurde auch in Anhalt meist eingeladen zum Zusammensein und zu Begegnungen. Für die Projektarbeit des Deutschen Weltgebetstagskomitees wurden Kollekten gesammelt als Beitrag zur Überwindung von Diskriminierung und zur Verbesserung der Lebenssituation von Frauen.



Evangelisches Büro Sachsen-Anhalt feiert 25-jähriges Bestehen

Vertreter aus Politik, Kirche und Gesellschaft haben am 1. März das 25-jährige Bestehen des Evangelischen Büros Sachsen-Anhalt gefeiert. Seit der Eröffnung 1991 könne auf eine gedeihliche Zusammenarbeit zurückgeblendet werden, betonte Ministerpräsident Reiner Haseloff bei der Feier in Magdeburg. Die gute Zusammenarbeit sei über alle Wahlperioden hinweg auch möglich gewesen, weil sie wie auch die Trennung von Staat und Kirche in der Landesverfassung verankert worden sei.

In seinem Grußwort äußerte Haseloff zudem die Hoffnung, mit den evangelischen Kirchen auch weiterhin gemeinsame Vorhaben zu verwirklichen. Als Beispiel nannte er das 500. Reformationsjubiläum 2017 „mit einem spirituellen Aufbruch und einer Stärkung der Reputation des Landes“. Der anhaltische Kirchenpräsident Joachim Liebig betonte, die Kirchen stünden klar dafür ein, Sachsen-Anhalt und das besondere politische Miteinander zu verteidigen „gegenüber allen Wirren in diesen Tagen“. Staat und Kirchen hätten sich auch gemeinsam der Frage zu stellen, warum ein Großteil der Bevölkerung von der Entwicklung abgehängt sei. Den Hauptvortrag hielt der Präsident des Landesverfassungsgerichts, Winfried Schubert.

Interessenvertreter dreier Kirchen

Geleitet wird das Büro vom Beauftragten der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung. Das Amt hat seit Anfang 2000 Oberkirchenrat Albrecht Steinhäuser inne. Erster Beauftragter war vom 1. März 1991 bis zu seinem Ruhestand Ende 1999 Oberkirchenrat Harald Schultze. Der Beauftragte vertritt die Interessen der Evangelischen Landeskirche Anhalts, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig.

Diakonie

Theologische Vorstände tagten in der Diakonissenanstalt

Die Theologischen Vorstände des Kaiserswerther Verbandes tagten in der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau (ADA). Im Mittelpunkt der Vorträge und Gespräche stand die diakonische Dienstgemeinschaft, deren Arbeit immer mehr in das Spannungsfeld zwischen diakonischem Anspruch und unternehmerischer Realität gerät, teilte die ADA mit. So sei es vor allem um die Frage gegangen, ob Mitarbeitende in der Diakonie auch Mitglieder der Kirche

sein müssten. Im Kontext der sich wandelnden Gesellschaft wird dazu gegenwärtig eine neue Richtlinie des Rates der EKD erarbeitet. Arbeitsrechtlich müsse, so Pfarrer Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland, eine Bevorzugung von Kirchenmitgliedern bei der Auswahl von Mitarbeitenden weiterhin für bestimmte Berufsgruppen möglich sein. Dennoch sei eine Öffnung für nicht christliche Mitarbeitende im Interesse des Gesellschaftsauftrags der Diakonie angezeigt. Dabei müssten die Grundzüge der Diakonie erkennbar und erfahrbar bleiben. Die neue Richtlinie soll im Sommer dieses Jahres veröffentlicht werden. Im Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser sind rund 70 Diakonissen-Mutterhäuser und diakonische Einrichtungen zusammengeschlossen. In ihnen sind rund 50 000 Mitarbeitende tätig.

Suppenküche in der Evangelischen Stadtmission ist jeden Tag geöffnet

Eine Spende über 730 Euro erhielt die Dessauer Stadtmission von Brigitte Eva Patzer, Inhaberin der Stern-Apotheke. Das Geld kam bei einer Kalenderaktion für die Kunden zusammen und soll zwei Einrichtungen unterstützen: das Mütterhaus in der Dessauer Damaskestraße und die Suppenküche der Stadtmission. „Ohne Spenden könnten wir die Suppenküche nicht aufrechterhalten“, freute sich Marlies Hartmann von der Diakonie über diese Hilfe, die auch von der Kobold-Apotheke, der Volksbank, der Drogerie Rossmann und von vielen Privatleuten kommt. Auch die Kirchgemeinden im Kirchenkreis führen Kollekten durch. Daneben gibt es Patenschaften über zehn Euro pro Monat und Besucher. „Das hilft die Nebenkosten abzudecken“, so Hartmann. 20 bis 25 Besucher hat die Suppenküche, die von drei ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut wird, im Durchschnitt täglich. Das Essen wird vom Diakonissenkrankenhaus geliefert.



Im Jacobushaus befindet sich die Suppenküche.

Die Suppenküche im Jacobushaus der Jakobus-Paulus-Gemeinde „Stenesche Straße/Ecke Turmstraße“) in in der Woche von 9.30 Uhr bis 15 Uhr, am Wochenende und feiertags von 11 bis 14 Uhr offen. Bedürftige bekommen eine warme Mahlzeit für 90 Cent.

Kinder und Jugend

Gesund und fit in der „Marienschule“

Die Evangelische Kindertagesstätte „Marienschule“ in Dessau will sich noch mehr für die Gesundheit ihrer Kinder einsetzen. Dafür wurde Anfang März ein Kooperationsvertrag mit der Gesundheitskasse AOK unterzeichnet, an deren Initiative „Gesunde Kinder - gesunde Zukunft“ sich die „Marienschule“ beteiligt. Im Rahmen ihres Programms bietet die AOK Aktionen an, die Kinder und Familien nachhaltig für einen gesünderen Lebensstil motivieren sollen. Speziell für Kindergärten entwickelt wurde die Initiative „Jolinchen-Kids - Fit und gesund in der KiTa“. „Im Vordergrund des ganzheitlichen Programms stehen die Themen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden“, sagt Kindergartenleiterin Anke Schüler. „Außerdem sollen die Eltern einbezogen werden - und auch die Gesundheit der Erzieherinnen und Erzieher ist sehr wichtig.“ Die Evangelische Kindertagesstätte Marienschule in Dessau wurde von der AOK in das Projekt aufgenommen und wird über einen Zeit-



Jolinchen von der AOK bringt den Kindern der Marienschule viele gesunde Ideen.

raum von drei Jahren bei der Umsetzung begleitet. Bis zum Sommer wird es Mitarbeiterschulungen geben, zum Sommerfest der Einrichtung am 24. Juni wird dann der offizielle Startschuss zum Projekt gegeben.

Informationen im Internet unter www.jolinchenkids.de.

Jugendzentrum PopCorn zieht im April um

Der Köthener Jugendclub PopCorn wird im April aus dem Wolfgangstift in den alten Kindergarten in die Bärteichpromenade 16 umziehen. Der Anbau im hinteren Bereich des Hauses, der in den 1990er Jahren errichtet wurde, bietet dort gute Möglichkeiten als Treffpunkt. Es soll für die Jugendlichen eine Cafeteria und ein Veranstaltungsraum entstehen. Im Vorderhaus werden neben dem Spielbereich das Büro, ein Hausaufgabenzimmer und ein Bastellager eingerichtet. Für den Sanitärbereich sind Umbauarbeiten erforderlich. Der Hagebaumarkt, der in diesem Jahr sein 25 jähriges Bestehen in Köthen feiert, unterstützt den Jugendclub großzügig.

Viele Arbeiten werden von den Jugendlichen und Mitarbeitenden selbst erledigt. Die Tanzgruppe Poppy-Dancers zeigte vor dem Wolfgangstift ihr Können. Die Jugendlichen baten darum, das Sparschwein zu füllen. Auch die Einnahmen vom Kuchenbasar kommen dem Umzug zu Gute. Weitere Aktionen sind geplant. Das Jugendzentrum bietet neben einem Freizeittreff auch präventivem Jugendschutz an und ist Träger von Schulsozialarbeit an zwei Schulen. Die Einrichtung besteht seit 1998 und ist seit 2004 in Trägerschaft der St. Jakobsgemeinde.

Jugendkreuzweg in Köthen führte über sieben Stationen

Mädchen und Jungen der Freien Schule Anhalt und Konfirmanden der Köthener Jakobsgemeinde gingen den Jugendkreuzweg. Über sieben Stationen führte der Weg, den etwa dreißig Kinder und Jugendliche in der Innenstadt zurücklegten. Sie starteten in der Freien Schule, gingen weiter zur Jakobskirche und zur Agnuskirche und schließlich zu Sankt Maria. Ein Kreuz begleitete sie als Symbol auf dem Weg, den vor etwa 2 000 Jahren Jesus Christus unter dem Kreuz in Jerusalem ging, als er zum Tode verurteilt worden war. Nach Liedern und einem kurzen Gebet verteilte Uwe Kretschmann, Jugendreferent der Landeskirche Anhalts und Organisator des Jugendkreuzwegs, Knicklichter als „ein kleines Licht, das euch führt“.



Köthens Jugend auf dem Kreuzweg

Kirchenkreis Ballenstedt

Sanierung der Schlosskapelle geht voran

Nachdem die Ballenstedter Schlosskapelle bei einem Brand im April des vergangenen Jahres erheblich zerstört wurde, hat sie

jetzt ein neues Dach erhalten. Pfarrer Klaus Flöter hofft, die Kapelle noch in diesem Jahr wieder nutzen zu können. Zwar zahle die Versicherung, so dass ein großer Teil der Schäden behoben werden kann. Alles - wie beispielsweise die Orgel - sei dadurch aber nicht abgedeckt. Die Gemeinde leistet nun einen eigenen Beitrag, um Spendengelder in die Kasse zu bekommen. Aus den verkohlten Dachziegeln entstehen kleine Wandbilder mit Segenssprüchen. Auf Gemeindefesten sollen sie gegen eine Spende verkauft werden. Benötigt wird dieses Geld auch für Mobiliar und Lampen. Die Schlosskapelle soll als offene Kirche und Winterkirche genutzt werden. Abgerissen wurde nach dem Brand der Anbau, der Ausgangspunkt des Feuers war.



Die Schlosskapelle vor dem Brand.

Siptenfelder wählen Kirche als Motiv für ein Werbebanner

Die Siptenfelder Kirche soll künftig als Motiv für den Ort am Harzgeröder Schlossberg zu sehen sein. Dafür hat sich der Ortschaftsrat ausgesprochen und folgte damit dem Vorschlag von Ortsbürgermeister Rayk Timler. Der Bürgerverein Unterharz fungiert als Träger für ein Projekt, mit dem an der Mauer am Schlossberg in Harzgerode Banner mit Motiven aus den acht Ortschaften angebracht werden sollen. Die Fachwerkkirche mit dem ovalen Grundriss ist nach Meinung des Siptenfelder Ortschaftsrates das markanteste Gebäude und ortstypisch. Von ihr gibt es die unterschiedlichsten Fotos - aufgenommen aus verschiedenen Blickwinkeln oder auch bei Nacht. Welche Aufnahme am Ende auf das Banner kommt, soll nach einer Zusammenkunft von Bürgerverein und Ortsbürgermeistern entschieden werden.

Kirchenkreis Bernburg

Bernburg bereitet sich auf das Reformationsjubiläum vor

In Bernburg laufen die Vorbereitungen für ein Ereignis zum Reformationsjubiläum. Am 18. Mai 2017 ist die Saalestadt eine Station des Europäischen Stationenweges, der ab November dieses Jahres ein Band von Stadt zu Stadt hin zum Reformationsjubiläum knüpfen will. Im Mai 2017 kommt der Weg in Mitteldeutschland an und mündet in Wittenberg in die Weltausstellung Reformation. Städte in den Niederlanden und in Ungarn, in Slowenien und Irland werden ebenso einbezogen wie Rom, Augsburg, Worms und die Wartburg bei Eisenach. 36 Stunden macht ein Truck in der jeweiligen Stadt Station. Zudem laden regionale und ökumenische Partner zu einem Fest mit zahlreichen Angeboten ein, bei denen die Reformation in der jeweiligen Stadt im Mittelpunkt steht. In Bernburg beteiligen sich neben der Landeskirche Anhalts und dem Kirchenkreis Bernburg auch die Stadt und Teile des Salzlandkreises an der Ausgestaltung der 36 Stunden des Stationenweges. Bernburg ist nicht nur die einzige Stadt in Anhalt, die beim Stationenweg mit dabei ist, sondern auch die einzige (neben dem Ziel Wittenberg) in Sachsen-Anhalt. Seit dem Sommer vorigen Jahres tagen zwei Arbeitskreise,

Titel kurz vor dem Jahresende

Kurz vor Weihnachten bekam Bernburg den Titel „Reformationsstadt Europas“ verliehen. Kreisoberpfarrer Schmidt hatte die Bewerbung dazu angeregt. Den geschützten Titel vergibt die Gemeinschaft Evangelischer Kirche (GEKE) in Europa seit 2014 aus Anlass des bevorstehenden Reformationsjubiläums.

Die erste Stadt mit diesem Titel war Emden. Im Dezember erhielten neben Bernburg auch Cesky Tešín als erste tschechische Stadt, St Andrews in Schottland, La Rochelle in Frankreich, Tallin (Estland) sowie Bern (Schweiz) und Zwickau den Titel. Damit gibt es inzwischen 50 Städte in 13 Ländern mit diesem Titel.

die das Ereignis vorbereiten: der des Kirchenkreises und der der Stadt, in dem Vertreter unter anderem des Museums, der Hochschule oder des Salzlandkreises mitwirken.

Bernburger Kreisoberpfarrer Karl-Heinz Schmidt arbeitet in beiden Kreisen mit und sieht die Einbeziehung Bernburgs als Chance. „In der heißen Phase des Jubiläums macht Bernburg den Anfang“, sagt er. In Bernburg wird der Stationenweg Teil des Stadtfestes sein, das vom 17. bis 19. Mai 2017 ausgerichtet wird. Programmdetails liegen noch nicht vor, aber es wird inhaltlich um das „Salz der Erde“ gehen. Wichtig sei, das Programm in Bernburg so zu gestalten, dass es sich inhaltlich von denen der Kirchentage auf dem Weg in Sachsen-Anhalt unterscheidet.



Bernburg kommt ins Reformationsfieber.

Kirchenkreis Dessau

Evangelische Kirche an Protesten gegen Rechtsradikale beteiligt

Die Dessauer Kirchengemeinden beteiligten sich mit vielen anderen Institutionen, Vereinen und Initiativen an der Protestaktion „Menschenkette“ gegen den Aufmarsch rechter Gruppierungen am 12. März in Dessau. Die Menschenkette schloss sich um 14 Uhr um die Dessauer Innenstadt. Bereits am 7. März hatten die Kirchen der Stadt an die Friedensglocke auf dem Platz der deutschen Einheit im Zentrum Dessaus zu einem Friedensgebet eingeladen, das unter anderem von Kreisoberpfarrerinnen Annegret Friedrich-Berendts gehalten wurde. Am Abend des 7. März fand in der Dessauer Pauluskirche der traditionelle Gottesdienst zum Gedenken an die Bombardierung Dessaus im Jahr 1945, also vor 71 Jahren, statt. Kurz vor dem Ende des von Deutschland begonnenen Zweiten Weltkrieges wurden durch einen Bombenangriff über 80 Prozent der Stadt zerstört, viele Menschen verloren ihr Leben. Im Anschluss wurden zum Gedenken aller Opfer des Krieges damals wie heute in allen Kirchen der Stadt die Glocken geläutet. Weitere Protestveranstaltungen fanden am 19. März statt.



Magazin Chrismon zeichnet Bläsergottesdienst in der Törtener Kirche aus

Das Magazin Chrismon (Ausgabe 1/2016) hat die Törtener Kirche besucht und den Bläsergottesdienst bewertet. Der dazu erschienene Text sei an dieser Stelle veröffentlicht:

Bewertung: Liturgie: 3, Predigt: 2, Musik: 5, Atmosphäre: 5

Wie - Anfang Januar schon wieder Weihnachten? Die Törtener Dorfkirche gibt alles. Der Weihnachtsbaum ist mit Strohsternen geschmückt, eine grüne Girlande umwölbt das Kreuz, auf dem Altar steht eine Krippe. Mittendrin blitzen Trompeten, Tuben und Posaunen. 21 Bläser füllen den Altarraum. Fast wirken sie wie eine Big Band. „Weihnachten mit dem Posaunenchor Dessau“, kündigt das Liederblatt an. Weihnachten, wenn draußen schon die

Reste der Silvesterböller liegen - doch das passt. Die Weihnachtszeit geht bis Epiphania, bis zum 6. Januar. Der Küster schließt die Tür, zieht den dicken Filzvorhang zu. Es wird still. Dezent zählt der Dirigent die Viertel an, dann erschallen die Instrumente. Wow, was für ein voller Klang, was für ein beschwingtes Eingangsstück! Der Pastor, ein großer Mann mit Dreitagebart, begrüßt die Gemeinde. Er sagt, nach dieser musikalischen Vorlage falle es ihm nicht leicht, noch große Worte zu machen.

„Macht hoch die Tür“, singt die Gemeinde mit den Bläsern, „Die Nacht ist vorgedrungen“, „Wisst ihr noch, wie es geschehen“. Zwischendurch liest der Pastor die biblische Weihnachtsgeschichte. Dann setzen die Bläser wieder ein. Was für witzige Arrangements! -Zwischendurch werden sie dissonant, um sich dann am Ende herrlich aufzulösen. „Morgen, Kinder, wird's was geben“: Mal klingt es nach Mozart, mal nach Glenn Miller, da wippen viele Füße, und die Gemeinde applaudiert. Ja, das können Protestanten: mit Understatement Stimmung erzeugen. Der Törtener Weihnachtsgottesdienst wirkt wie Gottes Antwort auf die Weihnachtsduselei einer Helene Fischer.

Schließlich zeigt der Pastor, dass er auch volkstümlich sein kann. Statt einer Predigt trägt er eine herzige Geschichte vor: Eine streng-liebevolle Großmutter schickt ihren Enkel immer vor die Tür, wenn er mislaunig ist. Na ja, ein bisschen moralisch. Aber die Gemeinde schmunzelt und kann immerhin die Botschaft mitnehmen: Wenns dir zu viel wird, geh einfach mal an die frische Luft und atme durch. Zum Abschluss trauen sich die Bläser noch an ein Stück aus dem Weihnachtsoratorium heran. Die C-Trompete tiriliert, dann wird der Filzvorhang zur Seite geschoben. Der Küster öffnet die Tür. Frische Luft. Draußen ist's kalt. Aber drinnen bleibt es warm. Schön, dass noch mal Weihnachten war, ganz ohne Feiertagsstress.



Hat gefallen: Der weihnachtliche Bläsergottesdienst in der Törtener Kirche.

Wolfener Wolgakreis besteht seit vier Jahren

Der Fremde fühlt sich hier nur sehr kurz fremd. Gastfreundschaft und Willkommenskultur werden groß geschrieben beim Wolgakreis im Christophorushaus in Wolfen-Nord. Jeden Dienstag treffen sich bis zu 25 Menschen aus Wolfen und Umgebung, um über die Tausend Dinge des Alltags zu plaudern, Kultur zu fördern und zu vermitteln. Ein Großteil der Gruppe hat die Freude und Bürde Erfahrungen aus zwei Kulturen zu schöpfen: Sie sind Wolgadeutsche. Einst dem Ruf einer Zerbster Prinzessin gefolgt, die als Zarin Katharina II. in die Weltgeschichte einging, ließen sich Tausende Deutsche als Landwirte an der Wolga nieder. Oft blieben sie unter sich, pflegten ihre Sprache, Feste, Traditionen. Die Einheimischen respektierten, aber liebten sie kaum. Stalin ließ die Wolgadeutschen zwangsumsiedeln nach Sibirien und Kasachstan. Kirchliches Leben wurde ihnen verboten. Nach 1990 versuchten viele ihr Glück in Deutschland. Ida Bikkell, die Leiterin des Wolgakreises, kam als Grundschullehrerin mit 45 Jahren 1998 nach Deutschland. Ihr Abschluss wurde nicht anerkannt. Seit ein paar Jahren arbeitet sie im Christophorushaus und brachte das wolgadeutsche Leben in das Gemeindezentrum. Der Gründung des Wolgakreises im Frühling vor vier Jahren folgte

im Herbst 2012 eine Ausstellung über Familienschicksale und das Leben von Wolgadeutschen. Auch Theater wurde seitdem gespielt. Neben 25 Erwachsenen gehören 13 Kinder mit und ohne Migrationshintergrund zur Laienschauspielgruppe des Wolgakreises.

Kirchenkreis Köthen

Geld vom Landkreis für Kirchen im Kirchenkreis Köthen

Die Kirchgemeinde Osternienburg erhält vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld 10 000 Euro für die Sanierung der Kirchenfenster. Im Bau-, Wirtschafts- und Verkehrsausschuss des Kreistages wurde darüber informiert, dass der Landkreis in diesem Jahr insgesamt 48 600 Euro für die Förderung der Sanierung von Kulturdenkmälern zur Verfügung stellt. Davon profitieren mehrere Kirchen: die Orgel der Dorfkirche in Scheuder (1 000 Euro), die Kirche Prosigk soll eine Abtrennung für eine Winterkirche im Chorraum erhalten (4 500 Euro). In Zehbitz sind an der Kirche Arbeiten an der Fassade nötig, für die es 5 000 Euro geben soll; ebenso an der Kirche Großbadegast, für die 2 800 Euro im Haushalt veranschlagt sind. Die Cösitzer Kirche soll mit 5 000 Euro für die Restaurierung von Kirchenfenstern unterstützt werden. In Baasdorf werden die Farbarbeiten im Chorraum fortgesetzt, hier sind 2 300 Euro eingeplant. Die Gelder sind jedoch nur eine Quelle bei der Finanzierung der verschiedenen Projekte. So soll in Osternienburg die Restaurierung der Kirchenfenster insgesamt 59 000 Euro kosten. Pfarrer Dankmar Pahlings hat dafür auch Geld bei der Landeskirche beantragt und bei der Kirchengemeinde. Die umfangreichen Kosten ergeben sich dadurch, dass fast alle Fenster am Gotteshaus restauriert werden müssen. Zum Teil müssen auch Bleiverglasungen an Fenstern aus dem 19. Jahrhundert erneuert werden.



Mit Geld vom Landkreis können in Osternienburg die Kirchenfenster saniert werden.

Hoffnung für die Turmuhr in Frenz

Weil in Frenz die Mechanik der Kirchturmuhre kaputt ist, steht die Uhr dort seit Jahren auf 22 Minuten vor drei. Der Gemeindevorstand hat sich nun für eine Reparatur entschieden und verschiedene Angebote eingeholt. Mit der Reparatur soll zugleich der Einbau eines elektrischen Aufzuges verbunden werden, damit die Uhr künftig nicht mehr täglich von Hand aufgezogen werden muss. Das Vorhaben wird rund 11 000 Euro kosten, die aus Rücklagen und Spenden kommen sollen. Zudem plant die Gemeinde, ihre Kirchturmglocke zu restaurieren und es gibt die Idee, die kleine Glocke, die im Krieg eingeschmolzen wurde, durch eine neue zu ersetzen.

Kirchenzeitung in der Köthener Jakobsgemeinde

Wolfram Hädicke und Horst Leischner, die Pfarrer der Köthener Jakobsgemeinde, sowie der Küster verkaufen fortan nach dem Got-

tesdienst die Mitteldeutsche Kirchenzeitung „Glaube + Heimat“. „Für mich ist die Zeitung Pflichtlektüre und sie sollte es auch für jeden sein, der in einer der mitteldeutschen Landeskirchen arbeitet“, findet Wolfram Hädicke. In der Kirchenzeitung findet er Informationen aus mehreren Regionen und blickt über den Tellerrand. „Es ist nicht irgendein kirchenfreundliches, kommerzielles Unternehmen. Es ist unsere Zeitung!“, meint Hädicke.

Kirchenkreis Zerbst

Grüner Hahn soll in St. Trinitatis krähen

Der Gemeindegemeinderat von St. Trinitatis Zerbst hat sich dafür ausgesprochen, Verantwortung zu übernehmen und sich als Kirchengemeinde vom „Grünen Hahn“ zertifizieren zu lassen. Der „Grüne Hahn“ ist ein Umweltmanagement für Kirchengemeinden, das als „Gebrauchsanweisung“ für Umweltfragen herangezogen wird. Mit der Petrusgemeinde in Dessau ist bereits eine Kirchengemeinde in Anhalt mit dem Siegel zertifiziert.

Mit Hilfe dieses kirchlichen Umweltmanagements können wir in unserer Gemeinde Kosten durch Energieeinsparungen senken und dabei aktiven Umweltschutz betreiben“, erklärt Meyer. Man wolle Nachhaltigkeit in allen Facetten leben und auch kleinste, vermeintlich unbedeutende Dinge betrachten. Den geschulten Blick dafür bekommen die Gemeindeglieder Matthias Krähe und Jürgen Lökes, die zu Umweltauditoren ausgebildet werden. Sie besuchten bereits ein Ausbildungswochenende in der Trinitatiskirche. Auch zukünftige Umweltauditoren aus Leipzig, Magdeburg, Berlin, Neustadt und Köln nahmen an der Weiterbildungsveranstaltung in Zerbst teil, die im Juni fortgesetzt wird. Bis dahin muss die Gemeinde einen Bestandsberichtes anfertigen. Innerhalb dieser Bestandsaufnahme werden die Stromverbrauch, Heizung, Wasser und Gebäudemanagement betrachtet. Hier kommen Stärken und Schwächen zutage, die die Grundlage für die Entwicklung des Umweltprogramms der Kirchengemeinde darstellen.



St. Trinitatis will sich den Grünen Hahn holen.

Sonnenuhr in St. Nicolai steht vor der Restaurierung

In diesem Frühjahr soll die Sanierung der Sonnenuhr der Zerbster Kirche St. Nicolai beginnen. „Wieder wird durch örtliche Initiative und Spendenbereitschaft eines der vielen Projekte realisiert, ohne auf Fördermittel zu warten“, sagt dazu Walter Tharan, Vorsitzender des Förderkreises St. Nicolai. Stark zerstört beim Luftangriff auf Zerbst am Ende des Zweiten Weltkrieges setzt sich sein Verein seit 1991 für den Erhalt des sakralen Baudenkmals ein. Bislang konnten 25 Fördermaßnahmen realisiert werden. Neben der Mauerkronensicherung erlebte zuletzt die Sanierung der fünf am schwersten beschädigten Arkadenpfeiler ihren erfolgreichen Abschluss. Recherchen des Vereins über Sanierungskosten für die Sonnenuhr ergaben eine Summe von 5 500 Euro. Das Geld wird das

Zerbster Schraubenwerk aufbringen, dessen Chef Eckard Schmidt sich beim Verein nach einem geeigneten Projekt erkundigte.

Benefizkonzert für Flüchtlinge hat Schulkindern geholfen

Einen Erlös von 850 Euro erbrachte das Benefizkonzert, zu welchem die Stadt Zerbst gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Nicolai und St. Trinitatis im Januar eingeladen hatte. Viele Musikbegeisterte besuchten die Veranstaltung in der Trinitatiskirche. Tanya Kirova (Sopran) und Gabriela Eftimova (Klavier) brachten bekannte Stücke aus Oper, Operette und Musical zu Gehör, während Bürgermeister Andreas Dittmann (SPD) das Programm moderierte. Der Erlös des Konzertes war für die Flüchtlingshilfe gedacht. Wie Stadtsprecherin Antje Rohm mitteilt, steht nun fest, wofür die zusammengekommene Summe konkret verwendet wird. „In Abstimmung mit dem Diakonischen Werk Zerbst, bei dem die soziale Betreuung der Flüchtlinge liegt, wird das Geld dringend für die Anschaffung von Schulausstattungen benötigt“, informiert sie. Von den derzeit betreuten 65 Kindern und Jugendlichen sind momentan 33 eingeschult.

Menschen

Verabschiedung von Katechetin Holde Wagner

Als die Wagners 1971 in das Köthener Pfarrhaus einzogen, begann für die Jakobsgemeinde ein neuer Zeitabschnitt. Auch für den aus Wörlitz gekommenen Landpfarrer Horst Wagner und seine Ehefrau, die Katechetin Holde Wagner, eröffneten sich völlig neue Möglichkeiten, auf ihren je eigenen Gebieten zum Gemeindeaufbau beizutragen. Nach der Berufung zur Hauptkatechetin durch den Landeskirchenrat der Landeskirche Anhalts erweiterte sich der Wirkungskreis von Holde Wagner auch noch auf einige Landgemeinden.

Durch ihre Kontaktfreudigkeit und ihren herzerfrischenden und stets liebevollen Umgang mit den ihr anvertrauten Kindern, gelang es ihr schnell, Vertrauen aufzubauen und bleibende Eindrücke von der froh machenden Botschaft zu vermitteln, wie sie uns in den Geschichten des Alten und des Neuen Testaments überliefert sind. Darüber hinaus verstand sie es immer, auch den Erfahrungshorizont der Kinder in ihre Arbeit mit einzubeziehen. Auf dieser Grundlage konnte sie das Verständnis für alles, was Christsein heute bedeutet und was lebendige Kirche heißt, öffnen und auch vertiefen. Somit war ihre Arbeit eine unverzichtbare Voraussetzung für die weiterführende Begleitung der Kinder und Jugendlichen durch andere Mitarbeiter der Gemeinden. Ihre geradezu mütterlich besorgte Zuwendung zu ihren Christenlehrekindern, die stets auch manche belohnenden Überraschungen bereit hielt, wird vielen inzwischen groß gewordenen Kindern in guter Erinnerung geblieben sein und den je eigenen Lebensweg

nachhaltig beeinflusst haben. Dass Holde Wagner aber auch in späteren Jahren an den Leiden ihres Ehemannes und zuletzt an ihren eigenen Krankheiten schwer zu tragen hatte, gehört auch zu diesem Leben, dessen irdischer Lebenslauf sich am 2. Weihnachtstag im Alter von 76 Jahren vollendet hat.

Pfarrer i.R. Albrecht Lepetit

Pfarrwitwe Ruth Settgast ist verstorben

Die Pfarrwitwe Ruth Settgast ist am 18. Februar gestorben. Am 24. Februar wurde sie auf dem Dorffriedhof in Frose bestattet. Ihren Mann, Pfarrer Gerhard Settgast, unterstützte sie in der Gemeindearbeit. Sie war tätig in der kirchlichen Arbeit mit Kindern, leitete verschiedene Gruppen und Kreise.

Auszeichnung für Kirchenmusiker Sebastian Saß

Sebastian Saß, Kreiskirchenmusikwart im Kirchenkreis Bernburg, ist von der Kirchenleitung der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen worden. Die offizielle Ernennung erfolgt im Rahmen eines musikalischen Gottesdienstes am 24. April, 17 Uhr, in der Kirche St. Petri und Pauli Neundorf. Sebastian Saß habe sich „in ununterbrochener mehr als 15-jähriger Tätigkeit als Organist an der Schlosskirche St. Aegidien in Bernburg und als Kreiskirchenmusikwart im Kirchenkreis Bernburg bewährt und in seinen Fachbereichen Anerkennung erworben“, heißt es in der Begründung.



Sebastian Saß

25-jähriges Dienstjubiläum für Kantor Hans-Stephan Simon

Am 1. März beging Kantor und Kreiskirchenmusikwart Hans Stephan Simon sein 25-jähriges Dienstjubiläum in der Jakobus-Paulus-Gemeinde Dessau. Simons Aufgaben umfassen u.a. die musikalische Gestaltung der Gottesdienste, die Musikerziehung und Chorarbeit im Ev. Kindergarten „Marienschule“ und an der Evangelischen Grundschule sowie die Leitung der Kantorei der Gemeinden Jakobus -Paulus und St. Georg und des „Vocalkreises Dessau“. Mitreißende Freude an Klang, Gesang und Rhythmus im Dienst an Gottes Wort in enger Verbundenheit mit den Menschen werden erlebbar, wenn Hans Stephan Simon mit einer Mischung aus traditioneller Kirchenmusik und modernen Kirchenliedern und Gesangsformen den Gottesdienst gestaltet. Aufführungen von Kindern ergänzen seine Bemühungen um den Zusammenhalt der Generationen. Zudem widmet sich Simon der Zusammenarbeit mit Musikkollegen, dies führt zu Musikaufführungen und Konzerten, die Gemeindeglieder und Besucher begeistern.



Hans Stephan Simon

Wir gratulieren und wünschen unserem Kantor: Hau' in die Tasten und lass' die Stimmen zwitschern, dass uns das Herz aufgeht und wir unter deiner Leitung „mit allen Engeln und Erzengeln und mit dem ganzen himmlischen Heere“ auch weiterhin das Gloria in excelsis Deo singen.

Martin Günther

Angebote / Informationen

EKD-Website „evangelisch-ehrenamt.de“ gestartet

Über eine Million Ehrenamtliche beteiligen sich in allen Bereichen des kirchlichen Lebens. Damit dies zeitgemäß gelingt, bietet die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ab sofort ein Forum zur Strategieentwicklung für das Ehrenamt an. Zur Aktivierung eines EKD-weiten Diskurses auf der gemeindlichen, mittleren und oberen Kirchenleitungsebene über das Ehrenamt soll per Onlineplattform Raum für einen Schnelleinstieg gegeben werden. Unter Beteiligung aller Interessierten kann diskutiert werden und gleichzeitig ist der Anschluss an den „Expertendiskurs“ gewährleistet.

Die Internetseite evangelisch-ehrenamt.de bietet zahlreiche Informationen rund um das Thema Ehrenamt. Auf der Website ist ein Schnelleinstieg in die wichtigsten Themenfelder zu finden. Unter der Rubrik „Diskutieren Sie mit“ können Userinnen und User bewerten, kommentieren, diskutieren und eigene Thesen eingeben. Es gibt die Möglichkeit Zitate oder Abschnitte aus Artikeln zu markieren und über Facebook, Twitter oder E-Mail zu versenden.

Fünf Ressorts bieten einen fundierten Einstieg in die wichtigsten Fragestellungen eines Themenkomplexes. Kirche & Gesellschaft, Glaube & Beauftragung, Beruflichkeit & Ehrenamt, Partizipation & Leitung, Monetarisierung & Prekarisierung. Im Video erzählen Prominente wie der Politiker und Menschenrechtler Volker Beck, der Autor und Sänger der Wise Guys Edzard „Eddi“ Hüneke, die ZDF-Nachrichtenmoderatorin Gundula Gause und die Präses der Synode der EKD Irmgard Schwaetzer über ihre Motivation zum Ehrenamt und was sie für wichtig halten. Aussagekräftige Zahlen aus Studien und Untersuchungen bieten schnelle Information. Interviews mit Expertinnen und Experten vertiefen die Themen. In der ausführlichen Literaturdatenbank sind thematisch gebündelte Reader zu den Themenkomplexen auswählbar. Zu jedem Themenkomplex stehen Patinnen und Paten aus der Steuerungsgruppe für Rückfragen zur Verfügung.

Plattform zu Willkommenskultur und Fluchtursachen

„Flüchtende aufnehmen und Fluchtursachen beseitigen. Für eine zivilgesellschaftliche Plattform wider Abschottung und Fremdenfeindlichkeit.“ So lautet die Kernforderung einer zivilgesellschaftlichen Initiative, die von medico international, Attac Deutschland, dem Institut Solidarische Moderne sowie der christlichen Zeitschrift Publik-Forum Ende letzten Jahres ins Leben gerufen worden ist. Die Plattform sucht den Austausch und die Kooperation mit den vielen in diesem Zusammenhang aktiven Initiativen, Organisationen, Verbänden und Einzelpersonen, um sich gemeinsam im öffentlichen Diskurs für eine starke Willkommenskultur, für globale Gerechtigkeit und für ein menschenwürdiges Zusammenleben hier und überall auf der Welt einzusetzen.

EKD Zukunft Ehrenamt

Dossiers im Überblick



Informationen im Internet unter www.recht-auf-willkommen.de.

Eine Serie lässt den „Glauben neu entdecken“

Die Evangelische Sonntags-Zeitung startet ab 3. April die Veröffentlichung einer Serie unter dem Titel „Glauben neu entdecken“: In 50 Folgen sollen 50 Antworten auf Fragen zu Glaube und Religion gegeben werden, jeweils auf einer Doppelseite in der Zeitung. In der Serie schreiben Theologen aus Wissenschaft, Kirche, Diakonie und Seelsorge. Unter den Autoren sind Wolfgang Huber, Johanna Haberer, Christoph Marksches, Susanne Breit-Keßler, Uwe Birnstein, Petra Bahr und andere mehr. Kirchenpräsident Volker Jung und Bischof Martin Hein haben die Schirmherrschaft übernommen und schreiben auch selbst Beiträge.

Die Serie regt zum Nachdenken und Diskutieren an: Gibt es ein Leben nach dem Tod? Die Guten kommen in den Himmel, die Bösen in die Hölle - ist das so? Die Bibel - ein altes Buch, ein Stück Weltliteratur oder Gottes Wort? In der Diskussion um Flüchtlinge oder um Militäreinsätze in Syrien - wie politisch soll die Kirche sein? Jede Folge bietet neben einem Artikel zum Thema einen Kasten mit Basisinformation, Anregungen zum Mitmachen, Gesprächsimpulse, Buch- und Filmtipps. Einsetzbar ist die Serie in Bibel- und Hauskreisen, Gemeindegruppen, in Religionsunterricht und Konfirmandenarbeit sowie für Predigt und Gottesdienst.



Ein Flyer mit Informationen zum Bezug steht in der Datenbank und im Internet unter www.evangelische-sonntags-zeitung.de.

Fortbildung am Zentrum für Evangelische Predigtkultur

Seit 2015 bietet das Zentrum für evangelische Predigtkultur sein Predigtcoaching cura homiletica auch für offene Gruppen bis zwölf Personen an. Das Coaching ist auf zwei halbe Tage mit einer Übernachtung ausgelegt. Am ersten Tag liegt der Fokus auf der Arbeit am Predigttext, am zweiten Tag auf der Arbeit am Auftritt. Die nächsten Termine finden am 9./10. Juni und am 1./2. November in Lutherstadt Wittenberg statt. 2017 wird das Predigtcoaching in der offenen Gruppen im Zeitraum der Weltausstellung wieder angeboten, so dass ein vorheriger oder anschließender Besuch möglich ist. Die Termine dafür sind an jeweils zwei Tagen von Juni bis September.

Informationen im Internet unter www.predigtzentrum.de.

Leitfaden „Gemeinde geht weiter“ will Vernetzung profilieren

Unter dem Titel „Gemeinde geht weiter! Konzepte entwickeln in regionaler Vernetzung“ will die Evangelische Kirche der Pfalz die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden und die Vernetzung von Arbeitsbereichen stärker profilieren. In einem Leitfaden stellt das Institut für kirchliche Fort- und Weiterbildung Schritte für Projekte vor, die von kooperierenden Gemeinden in den zentralen Handlungsfeldern Verkündigung, Bildung und Diakonie durchgeführt werden können.

Zu den Zielen gehört die Entlastung von Verwaltungsaufgaben im Pfarramt zugunsten der Stärkung des geistlichen Profils. Erprobt werden zum Beispiel in Projekten sogenannte „Standardassi-

stensen“: Dabei teilen sich Gemeinden in einer regionalen Kooperationszone Verwaltungsfachkräfte. Weitere Projekte, die von April 2016 bis Oktober 2018 umgesetzt werden sollen, sind neben dem Aufbau eines Freiwilligenmanagements und eines Gottesdienstkonzepts für die Region auch die Jugend- und Konfirmandenarbeit sowie der Bereich von Musik, Theater, Kunst und Kultur. Der Leitfaden ist in der Reihe Butenschoen Campus des Instituts für kirchliche Fortbildung in Landau erschienen.

Impulspapier und Leitfaden stehen im Internet unter www.gemeinde-geht-weiter.de.

Neue Ausgabe des Magazins „Evangelische Aspekte“

„Eine Welt? - Es gibt nicht einmal mehr die eine Europäische Union“, schreibt der ehemalige Entwicklungshilfeminister Erhard Epple zum Schwerpunktthema „Eine Welt“ im jetzt erschienenen ersten Heft 2016 der Zeitschrift „evangelische aspekte“. Der frühere Kirchentagspräsident warnt aber trotz des deprimierenden Fazits, dass es die heile Teilwelt nicht gebe. Renommiertere Autoren nehmen in der vier Mal jährlich erscheinenden Zeitschrift der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland (EAiD) zum Schwerpunktthema Stellung. Der evangelische Theologe Konrad Raiser bezeichnet die Aktion Brot für die Welt als eine der wichtigsten kirchlichen Initiativen, um den Widersprüchen und Gefahren der Einen Welt konstruktiv zu begegnen. Die „evangelischen aspekte“ greifen Grundsatzfragen auf und begleiten Debatten. Dazu gibt es in jedem Heft Beiträge prominenter Autoren aus Kirche, Forschung und Politik.

Die Zeitschrift ist erhältlich bei der EAiD, Mail: info@ev-akademiker.de oder als Online-Ausgabe unter www.evangelische-aspekten.de.

Cross Roads bietet besondere Gruppenführungen durch Berlin

Cross Roads - ein Projekt des evangelischen Kirchenkreises Berlin-Stadtmitte - organisiert Stadtpaziergänge und Kirchenführungen, die thematisch so bunt sind wie die Hauptstadt. Mit Konfirmandengruppen, Gesprächskreisen, Pfarrkonventen, Seniorenfreizeiten etc. wandern wird auf „evangelischen Pfaden“ durch die Stadt gewandert und werden Orte erkundet, an denen Christen im Laufe der Jahrhunderte Berlin geprägt haben und es heute noch tun. Von klassischen Geschichts- und Architekturführungen über Führungen zu den Themen Reformation in Berlin, Kirche in der NS-Zeit, die Rolle der evangelischen Kirche während der DDR-Zeit und der friedlichen Revolution, Diakonie bis hin zu interreligiösen Entdeckungen...die Themen sind breit gefächert.

Informationen im Internet unter www.crossroads-berlin.com.